

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 101 [i.e.] 102 (2019)

Heft: 3: Ungelöst : Staat und Religion

Rubrik: Aktuell News : Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZ

Anti-Abtreibungswerbung im Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Blumenau im Kanton St. Gallen sollten zum Thema Abtreibung aufgeklärt werden. Stattdessen wurde ihnen der Schwangerschaftsabbruch als Verbrechen grösser noch als das Morden der Nazis präsentiert. Ein fiktiver Fötusbettelt in einem Brief ums Überleben. Der abgedruckte «Brief vom Himmel», in dem das ungeborene Kind auf «Jesu Schoss» sitzt, ist in einschlägigen Netzwerken kein Novum. Welche Folgen der Fall für die Lehrperson hat, die das Material in Umlauf brachte, ist offen. (Bue)

Armee: «Christliche Seelsorge genügt»



Foto: ©VBS/DDPS, Matthias Bill

In der Schweizer Armee sind ausschliesslich christliche Theologen mit dem Seelenheil der Soldatinnen und Soldaten betraut. Das ist erstaunlich. Denn in den letzten Jahren nahm die Zahl der Angehörigen christlicher Kirchen stetig ab, während die Zahl der Konfessionsfreien und auch der muslimischen Bevölkerung zunahm.

Stefan Junger, Chef der Armeeseelsorge, stört das nicht. Er sagt, dass heute die christlichen Seelsorgenden Ansprechperson für alle Angehörigen sein müssten. So werde erwartet, dass Gläubige aller Religionen und auch konfessionsfreie Soldaten ihre Sorgen den christlichen Theologen – und vereinzelt auch Theologinnen – anvertrauen. Gemäss Junger reiche das meistens aus. In vereinzelten Fällen ziehe die Armee schon heute Imame zur Beratung hinzu. Das seien aber wirklich Ausnahmen.

Auch rechte Kreise sehen keinen Handlungsbedarf. «Wir sind der Ansicht, dass sich die bisherigen christlichen Seelsorger der Armee bewährt haben. Sie leisten gute Dienste mit einem sehr grossen Engagement für alle», hält die SVP-Sicherheitspolitikerin Barbara Keller-Inhelder gegenüber dem Schweizer Fernsehen fest. (pc)

Ein Anhänger der Piusbrüder auf dem Stöckli-Thron

Der Walliser CVP-Politiker Jean-René Fournier, dessen Bekanntheit in der Schweiz vor allem daher röhrt, dass er widerrechtlich einen Wolf abschiessen und anschliessend ausgestopft in seinem Büro aufstellen liess, präsidiert dieses Jahr den Ständerat. Fournier ist aber auch ein eifriger Messgänger und Anhänger der erzkatholischen Piusbruderschaft, welche mit der Aufklärung, dem weltanschaulich neutralen Staat und der Religionsfreiheit auf Kriegsfuss steht. In einem Interview mit «Le Matin» (2004) sprach sich Fournier gegen den Gebrauch von Kondomen, gegen den vorehelichen Geschlechtsverkehr, gegen die Frauenpriesterschaft und für die Beibehaltung des Zölibats aus. Auch in der Abtreibungsfrage liegt er auf der radikalen Linie der Piusbruderschaft. Schon als Staatsrat verteidigte Fournier die reaktionären Brüder: «Seit ich diese Messen besuche, habe ich dort nur von christlicher Barmherzigkeit, von Nächstenliebe und der Treue zum Glauben unserer Vorfahren sprechen gehört.» (pc)



Foto: ©Parlamentsdienste 2003 Bern